

Phyt.

621



<36628636080017

<36628636080017

Bayer. Staatsbibliothek



May 621

Schmidt

Franz Wilibald Schmidt

ausserordentlicher Lehrer der philosophischen
Botanik

NEUE UND SELTENE
PFLANZEN,
nebst einigen andern
BOTANISCHEN
BEOBACHTUNGEN

HERAUSGEGEBEN

BEI GELEGENHEIT DER IHM ERTHEILTEN
PHILOSOPHISCHEN DOCTORSWÜRDE.

Mit 1 Kupfertafel.

Prag,
BEI J. G. CALVE,
1793.

Bayerische
Staatbibliothek
München

1845

AND SELTENE

RELMAN

1875

BOYD'S

BEOBACHTUNGEN

1897-1898

200 MI-3-190-1A-10-1

mm

1572-1573

1871

100

McGraw-Hill
Engineering
Books

SEINER
HOCHGEBOHRNEN
DES H. ROEMISCHEN REICHSGRAFEN
HERRN HERRN

J O S E P H
MALABÄILA VON CANAL

K. K. RAEMMERER, RITTER DES KOENIGLI-
CHEN SARDINISCHEN ORDENS DES HEILI-
GEN MAURITIUS UND LAZA-
RUS &c. &c.

ZUM ZEICHEN DER DANKBARKEIT
GEWIDMET.

ESTAT

HOCHGEBOHRNEN

DES H. ROEMISCHEN KESIGEREN

HERRN HERRN

JOSEPH

MALABALLA VON CANAL

K. K. RAHMEN R. RITTER DES KOENIGL.
CHEN KARDINALEN ORDENS DES HEILIGEN
GROSSER KREUZES UND LAZAR.
R. O. S. S. S.

ZUM BEWISSEN DER DANKBARKEIT
GEWIDMET

Hochgebohrner Herr Graf!

Ein jeder andere würde Ihre Verdienste um die Naturgeschichte und Ihre patriotischen Gesinnungen auseinander setzen; nur ich kann und darf es nicht. Alles was ich von Ihren edlen Eigenschaften sagen würde; mögte die Welt für Schmeichelei ansehen; weil man glauben würde, dass die Dankbarkeit mir dazu die Feder führte. Ich kann weder schmeicheln, noch kriechen, und will es daher auch nicht scheinen. Ihre Handlungen reden genug für Sie, und jeder wahre Patriot wird deswegen Sie auch nach
Ver-

*Verdienst zu schätzen wissen. Ihnen habe ich es zu verdanken, dass ich meinen Hang zur Kräuterkunde nähren und befriedigen kann; es fodert also die Dankbarkeit, dass ich Ihnen diesen kleinen Kranz der Flora, den ein Zweig von der Pflanze *Canalia* am meisten zieret, darbringe. Fahren Sie fort durch Ihre edlen Gesinnungen mich ferner noch zu unterstützen, so, wie meine Dankbarkeit ohne Grenzen seyn wird*

Euer Hochgebohrnen

dankbarster Diener

Franz Wilibald Schmidt.

Die Kräuterkunde stieg in keinen Jahrhundert zu einem höhern Grad als in diesen, und doch sind wir von der Vollkommenheit, von dem Ziele noch weit entfernt. Beständig werden mehr und mehr Gewächse entdeckt, und zwar in Ländern, die man schon genau durchgesucht zu haben wähnte; was läßt sich von solchen Ländern hoffen; wo entweder noch gar kein Naturforscher war, oder wo die Untersuchung auf alle mögliche Art erschwert wird? — Durch die mannigfaltigsten Entdeckungen ist der Pflanzenindex des Linne's so ungeheuer vermehrt worden, und hat dadurch so manche Abänderungen schon erlitten, daß der itzige von seiner letzten selbst bestellten Ausgabe beinahe gar nicht mehr zu kennen ist. Man verbesserte geglaubte Mängel, und war dabei aber so

a

ge-

gewissenhaft Linne nicht widersprechen zu wollen ; daß dadurch noch gröbere Fehler entstanden. Lebte Linne noch bei den jetzigen vielen Entdeckungen, er würde seinen Systeme gewiß eine andere Gestalt geben ; und schmerzen würde es ihm, wenn er sehen sollte, daß man durch einen blinden Glauben auf seine Grundsätze, (die manche noch dazu nicht richtig verstanden,) fehlerhafte Schlüsse bauete. Irrige Begriffe können nur Mängel erzeugen. Man feilt die künstlichen Systeme zu wenig aus, und vernachlässigt auf der andern Seite zu den natürlichen überzugehen. So sehr ich mit unserm scharffsinnigsten Beobachter Herrn Medicus in den meisten Fällen einverstanden bin ; so glaube ich doch fest auf gewisse natürliche Familien, und auf diese sollte allerdings bei der Festsetzung der Gattung Rücksicht genommen werden. Man bringt oft Pflanzen unter eine und die nämliche Gattung bloß deswegen, weil sie einen ähnlichen Character

ter in den einen oder andern Theile der Fructification haben, obschon sie ihren Ansehen nach himmelweit von einander unterschieden sind, und auf der andern Seite trennt man deswegen wieder Pflanzen, die, wenn man der Natur nicht Zwang anthun will, beisammen stehen sollen. Herr Medicus sah deswegen bei der Bildung der Gattungen nicht allein auf die Fructificationstheile, sondern auch auf andere, und auf die Wurzel. So sieht man, daß *Ornithogalum Capense* des Linne's nicht mit den übrigen *Ornithogalis* unter einer Gattung stehen kann; denn *Ornith. capense* hat zur Wurzel einen Knollen (*tuber*) da die übrigen bloß Kiele (*bulbos*) haben.

Will man aber bloß künstlich zu Werke gehen; so sollen die Charactere so bestimmt seyn, daß sie sicher und nur ausschließlich der Gattung allein zukommen, und nicht die darunter befindlichen Arten wieder Ausnahmen machen; denn dadurch wird nur die Arbeit, besonders den

Anfängern, erschwert. Es wäre mir ein leichtes eine Menge von Beispielen anzuführen, wo die Arten von ihren Gattungscharakter eine Ausnahme machen; und wo öfters kein einziger Gattungscharakter zu trifft. Man nehme nur auf was für hin-fälligen Charaktern die Gattungen der *Syn-genesia* stehen? der Hauptcharakter wird immer von den Fruchtboden, und der Haarkrone genommen; und ist wohl eine Gattung so sicher und fest gebaut, die zugleich mehrere Arten in sich schließt, wo nicht unzählige Ausnahmen müssen gemacht werden? — Was soll derjenige, der um nur ein Beispiel anzuführen, *Hieracium incanum* findet, und die Pflanze nie zuvor gesehen hat, aus dieser unbekannten Pflanze machen? — er zergliedert die Fructificationstheile, findet den Fruchtboden haarigt, und die Haarkrone auf sitzend federicht, vergebens wird er diese schon längst entdeckte Pflanze unter diesen Charakter auffinden und sie vielleicht
als

als ganz neu beschreiben; weil es ihm gar nicht einfallen kann, sie unter denen *Hieracis*, die einen nackten Fruchtboden und eine einfache aufsitzen-
 de Haarkrone haben sollen, zu suchen. Eben so würde es ihm bei *Hieracium stipitatum* gehen, das er unter *Crepis* und im Gegentheil viele *Crepis*arten unter *Hieracium* suchet; denn der Hauptkarakter von *Crepis* besteht in einem nackten Fruchtboden, und einer einfachen gestielten Haarkrone und man findet viele Arten, die bloß eine aufsitzen-
 de Haarkrone haben; der Nebencharakter, daß die äußern Kelchblättchen abfallend sind, kann nicht für sicher angenommen werden; weil ich sehr oft das Gegentheil gesehen habe. In der letzten von Herrn Hofrath Schreber besorgten Auflage der *generum* sind in der Klasse *Syngenesia* viele Veränderungen gemacht, und manche Charakter genauer fest und auseinander gesetzt worden, dessen ohngeachtet

tet sind noch nicht alle Schwierigkeiten gehoben. Es war seit drei Jahren die Untersuchung der Gewächse aus der *Syngenesia* meine Lieblingsbeschäftigung, ich kenne also die Schwierigkeiten am besten. Vielleicht werde ich in kurzer Zeit einige Monographen aus dieser Klasse dem Urtheile der philosophischen Naturforscher vorlegen können. An Materialien, und manchen Beobachtungen hat es mir bisher noch nicht gefehlt.

Freilich wenn man jede Unähnlichkeit in den Fructificationstheilen zu einen Charakter einer besondern Gattung ausheben wollte; so würde die Zahl der Gattungen außerordentlich vermehrt, wider das man so allgemein spricht. Würde dieses aber der Wissenschaft nachtheilig seyn? — Ich glaube nicht, und getraue mir dreist das Gegentheil zu behaupten. Da das System zu nichts andern ist als den ungeheuren Vorrath der Pflanzen bequemer zu übersehen, und sie leichter in unseren Gedäch-

dächtniß zu behalten ; so muß man alle
 Mittel anwenden , die dieses erleichtern
 können. Je mehr eine Sache Abtheilun-
 gen hat , desto leichter ist die Uibersicht ;
 und je mehr diese Abtheilungen wieder in
 andere zerfallen ; desto eher kann man ei-
 ne gefuchte Sache finden. Sind die Gat-
 tungen auf festen Charakteren gegründet,
 so werden wir sie leichter auffinden kön-
 nen ; wir werden auch bei einer noch dop-
 pelt so großen Anzahl sicherer gehen, und
 nicht in den Fall gesetzt werden, daß wir
 eine schon bekannte Pflanze als neu, und
 unter einen neuen Namen ausgeben, und
 so doppelt im System aufstellen , wie wir
 von vielen Pflanzen Beispiele haben. End-
 lich warum werden Systeme geschmiedet,
 und Gattungscharaktere festgesetzt? — ge-
 schieht es blos den unkündigen Anfänger
 die Arbeiten zu erleichtern , oder macht
 man es um den schon geübten Pflanzen-
 kenner sich verständlich zu machen ? —
 geschieht es wegen den Erstern, so gewin-
 net

net die Wissenschaft immer dabei, wenn die Gattungscharaktere festgesetzt, obschon die Zahl dadurch vermehrt wird, und macht man es wegen den Letztern, so ist es ja wohl auch besser, als wenn man in egyptischen Hieroglyphen spreche, die er erst entziffern muß.

So lange man nur in der Wissenschaft ganz mechanisch, und nicht philosophisch zu Werke gehen wird; so lange werden wir auch immer mit Fehlern und Irrthümern zu kämpfen haben; endlich auch noch so lange das Studium der Botanik nur auf Universitäten als ein Theil der Medizin behandelt, und nicht als Philosophie betrachtet wird, werden wir auch nichts vollkommeneres zu hoffen haben. Mögte doch das geschehen, wovon die Alten so überzeugt waren: *Medicinam Herbariae connectere consuetudo est; separatim vero utramque tradere methodi lex exigat. Omnium enim artium doctrina ab usu suo disjungenda & separanda est, & antequam componantur, ut*
queque

quæque prior est, singulae & per se tractandae sunt. Ideoque Herbaria peculiaris quaedam Physicae pars, ut priusquam cum aliis disciplinis componenda sit, ipsa constet, a Medicina distinguenda, & disjungenda est. Method. rei herb. Zaluzansky. Cap. I.

Die nun folgenden botanischen Beobachtungen sind alle nach getrockneten Pflanzen vom Vorgebirge der guten Hoffnung gemacht worden. Ich besitze derer noch mehrere, und gewiß sehr seltene. Ich schrieb die Charaktere so nieder, als ich sie gefunden. Hier kann man mir nicht vorwerfen, daß vielleicht beim Trocknen manche Theile schon verlohren gegangen, oder anders gestaltet worden, und ich mich dadurch habe hintergehen lassen. Ich darf hier nicht erst sagen, wie ich dabei zu Werk gegangen, weil die Weege trockene Pflanzen zu untersuchen ohnehin jeden Botaniker genug bekannt sind, so wie die dabei vorkommenden Schwierigkeiten; nur dieses muß ich sagen, daß meine Exemplare

emplare alle gut getrocknet, und conservirt sind, und ich um sicher zu gehen, nicht nach einer einzigen Blume allein beobachtet habe. Es kann seyn, daß eine oder die andere Pflanze schon irgendwo beschrieben worden; mir fehlen aber die nöthigen von der Capischen Flora handelnden Bücher; und in denen *generibus plantarum* fand ich keinen passenden Character auf diese Pflanzen, daher ich sie für neu aufstelle. Die letzte Pflanze ist aus dem Salzburger Gebirge, und ich verdanke sie meinem Freunde Herrn Hofkammerrath und Oberstwaldkommissär Wenzel Jirasek zu Salzburg, durch dessen unermüdeten Eifer in Auffuchung der kleinsten Alpenpflanzen ich im Stande gesetzt werde, die *Primitiae Florae Salisburgensis* von Herrn Prof. Schrank in manchen Stücken zu ergänzen.

ZALVZIANSKYA.

Calyx bilabiatus quinquedentatus.
Corolla infundibuliformis quinquepar-
tita; laciniis bifidis. Capsula bilocu-
laris; semina numerosa.

I. ZALUZIANSKYA VILLOSA.

RADIX tenuis, ramosa, fibrosa,

CAULIS ad radicem inflexus, erectus,
semiteres, ramosus, villosus. Ra-
mi radicales procumbentes.

FOLIA caulina, opposita, obovata in
petiolum longum decurrentia, vil-
losa, integra, rotundata.

FLORES in spica ovata terminali. Sin-
gulus flos bractea lanceolato
lineari, calyce longiori, obtusa,
villosa suffultus est.

Calix

CALIX. *Perianthium* monophyllum, tubulosum, membranaceum, quinquestriatum, persistens, bilabiatum; labio superiore tri-inferiore bidentato; ore villis ciliato; sub bractea absconditur.

COROLLA monopetala, infundibuliformis. *Tubus* germen cingens, longissimus, filiformis, incurvus, versus limbum ventricosus. *Limbus* quinquepartitus, æqualis; *laciniis* bifidis, linearibus. *Faux* pilis coronata.

STAMINA. *Filamenta* duo superiori tubi parieti adnata, decurrentia. *Anthere* oblongæ in collo tubi.

PISTILLUM. *Germen* superum, ovatum. *Stylus* filiformis, tubo paulo longior. *Stigma* simplex, incurvum.

PERIC. *Capsula* oblonga, acuminata, tecta, bilocularis, bivalvis, utrinque futura fulcata inscripta-

Semina

SEMINA numerosa minuta. Receptaculum compressum in axi capsulae.
HABITAT ad Promontorium Bonæ Spei.

Wenn die Blumen nicht immer zween Staubgefäße hätten ; so würde ich diese Pflanze nach den äusseren Habitus in der 14ten Klasse des Linne's *Didynamia* ord. *Angiospermia* zwischen *Manulea* und *Hebenstreitia* gesucht haben. In der Klasse *Diandria Monogynia* wird sie also zu stehen kommen nach *Erantbemum*. Vollkommen überzeugt, daß man weit sicherer gehe, wenn man unbekannte Gewächse nicht allein in einem Systeme auffuche; sondern in verschiedenen anderen, weil man da auf mehrere Eigenheiten aufmerksam gemacht wird; so habe ich es auch bei dieser versucht, und sie würde in *Cærtneri Synthesi methodica a partium fructus situ* in die Klasse *Dycotyledones, Centripeta, mono-*

monocarpæ, biloculares, valvatæ zwischen *Gratiola* und *Manulea* zu setzen seyn. Nach *Fussieu genera plantarum secundum ordines naturales* erhält sie in der achten Klasse *Dicotyledones, monopetalæ; corolla hypogyna*; fünften Ordnung *Vitices* nach *Verbena* die Stelle.

Ich habe in der letzten Ausgabe der *genera plantarum* vom Herrn Hofrath Schreber keinen Karackter auffinden können, den ich dieser Pflanze zugeeignet, daher ich eine neue Gattung festsetzte und ihr den Namen von einem unserer besten böhmischen Botaniker gab; um seinen verkannten Verdiensten um die Kräuterkunde ein Denkmal zu bauen. Es war Adam Zaluziansky a Zaluzian der Arzneikunde Doktor zu Prag. Er schrieb: *Methodus rei herbariæ libri tres. Pragæ in officina Georgii Dacziceni. M.D.XCII.*

Ich

Ich glaube, daß es nicht am unrechten Orte stehen dürfte, wenn ich hier einem Fehler aufklärte. In den *Leben Linne's* von Herrn Stöver in Hamburg herausgegeben steht im ersten Theile auf der 231 Seite in der dritten Note: Schon im Jahre 1592 behauptete auch ein polnischer Gelehrter, Namens Adam Zalziawisky, den Geschlechtsunterschied der Pflanzen. Es soll heißen ein böhmischer Gelehrter, Namens *Adam Zaluziansky*. Vermuthlich hat Herr Stöver das vorher angeführte Werk niemals gesehen, sonst würde er es gerade bei der Rede der Entdeckung der Geschlechtstheile der Pflanzen gewiss benutzt haben. Daß Zaluziansky keine dunkle Idee von den Geschlecht hatte, und ganz anders als die Alten davon dachte, können wir aus seiner eigenen Rede sehen. Er sagt *libro I.*

De

*De ætiologia plantarum, cap. XXIII.
de sexu plantarum.*

Fætus est naturæ plantariæ pars, quam planta ex se producit. Distat igitur a germine. Illud enim e planta exit, ut pars e toto, hic autem ut totum ex toto. Estque singulis plantis simplex, & uniformis, aut multiplex, & varius. In simplici principio de fætatione, postea de ipso opere & effectu dicetur.

Fætificatio continetur item sexu & generibus.

Sexus est fætationis pars. Estque duplex masculinus & fæmininus, quorum alter agendi, alter patiendi quidem majores, uterque tamen utrasque partes obtinet. Plantas autem imo potius omnia, quæ terra gignuntur, utrumque sexum habere diligentissimi naturæ tradiderunt. Quarum aliis confusus, aliis divisim inest.

Quædam

Quædam enim singulæ, & per se aliud generandi facultatem habent permistis maris & fæminæ principiis, idque optimo naturæ consilio. Cum enim generatio proficiscatur ab agente in patientem, natura operi suo plantarum, cui motum negasset, actionis hujus & passionis primordia proportionalia conjunctim indidit, ut in se fætent, & concipiant. Quod est in animalibus quibusdam ut Erythinis, & hominum ardoginis conspicitur. Hoc modo maxima plantarum pars gignit.

In aliorum genere non nisi binæ simul generant, quæ dividuntur in marem & fæminam, ut nullæ manifestius quam palmæ, neque enim sine mare gignunt fæminæ, & si sit excisus viduæ postea sterilescunt, quas erectis hispidus comis, aflatu, visuque ipso, & pulvere etiam maritat, circa se nutantes, & in se pronas blandioribus comis. Adjuvat hunc veneris intellectum ars, inge-

*niumque hominis, coitu excogitato, ex
maribus flore, ac languine, interim ve-
ro tantum pulvere fæminis insperfo &c.*

In dem darauf folgenden Kapitel:
Florum natura & differentia, sagt er:
*Flos est inchoata pars fætus, in cujus ru-
dimentis fructus perficitur. Itaque
plantæ pariunt cum florent. &c.*

Ich überlasse diese Stellen dem
Urtheile der Sachkündigen; und sage
nur das noch, daß Zaluziansky über-
all zeugte, daß er genaue Kenntniß
der Fructificationstheile hatte. Ue-
berhaupt kann man aus seinem ersten
Buche überall sehen, daß er genauere
Sachkenntniß, als alle seine Vorgän-
ger besaßen. Das zweite Buch ist
überschrieben: *De historia plantarum*,
und das dritte: *De exercitio ejus. A-
nalysis Herbariæ, Genesis Herbariæ.*

HÆNKEA.

Calyx pentaphyllus persistens. Petala quinque obovata supra villosa. Stamina quinque fertilia minora, quinque majora castrata.

2. HÆNKEA PUNCTATA.

HÆNKEA foliis ovato-oblongis acuminatis glabris, punctatis, imbricatis.

FRUTEX - - - -

CAULIS lignosus, teres, ramosus, foliis dense obtectus, glaberrimus.

FOLIA ovato oblonga acuminata rigida, integerrima, brevissime petiolata, unico nervo percursa; supra nitida, subtus punctis picta; erecta ad caulem appressa, versus florescentiam imbricata, & flores involventia.

FLORES terminales primo aspectu capitati, cum foliis vltimis dense imbricatis involuti sint; singuli breviter pedunculati ex duobus foliolis floralibus ovato-lanceolatis, carinatis, punctatis, margine ciliatis oriuntur.

CALYX. *Perianthium* pentaphyllum persistens: foliis ovato-lanceolatis acuminatis ciliatis carina exaratis, tribus nervis percurfis, punctis perforatis, apice coloratis; tribus internis angustioribus duobus externis latioribus.

COROLLA. *Petala* quinque ovalia mucronata subunquiculata, carnosæ, supra alba villosa; subtus glabra purpurea.

STAMINA. *Filamenta* decem; quinque minora brevia; quinque majora alternantia incurva. *Antheræ* *minorum* polleniferæ oblongæ triquetrae, apice corpusculo membranaceo

naceo ovali compresso instructæ.
Antheræ majorum parvæ ovatæ
 emarcidæ castratæ, villosæ.

PIST. *Germen* ovatum superum. *Stylus* brevis. *Stigma* capitatum
 triquetrum.

PERIC. *Capsula* ovata unilocularis bi-
 valvis, extus membrana subcori-
 acea muricata tectâ, intus ossea.

SEMEN unum? ovatum osseum nigrum.

HABITAT ad Promontorium Bonæ Spei.

3. HÆNKEA VILLOSA.

HAENKEA foliis ovatis sessilibus villo-
 sis, remotioribus.

FRUTEX - - - -

CAULIS lignosus semiteres, villosus.

FOLIA ovata integerrima obtusiuscula
 sessilia erecta ad caulem adpressa,
 villosa, versus flores imbricata,
 & flores investientia; ceterum
 punctata.

Flores

FLORES terminales eodem habitu vt in antecedente. Duo folia floralia minora ovata; pedunculi minimi villosi.

CALYCINA foliola lato-ovata; acuta villosa.

PETALA obovata unguiculata, obtusa, carnosâ, supra villosa alba, subtus glabra colorata.

CORPUSCULA Antherarum oblonga villosa, compressa.

HABITAT ad Caput Bonæ Spei.

In dem System würde man diese Gattung in der fünften Klasse, ersten Ordnung, *Pentandria, Monogynia* am Besten nach *Levisanus* einschalten können; wollte man aber nach allen vorhandenen Staubgefäßen die Klasse bestimmen; so würde sie am füglichsten in der 10ten Klasse 1ten Ordnung *Decandria, Monogynia* zwischen *Quajacum* und *Quassia* zu setzen seyn.

Ich

Ich habe in keinen mir bekannten botanischen Werke einen Charakter für diese Pflanzen finden können, daher ich ihr den Namen von Hrn. Doctor Thaddäus Hänke einen Böhmen, der auf Kosten der spanischen Regierung die Welt umsegelt und unbekannte Gegenden durchwandert um in den Pflanzenreiche Entdeckungen zu machen, beilegte.

LÜHEA.

Calyx quinquedentatus. Corolla infundibuliformis quinquepartita inæqualis, fauce villo clausa.

4. LÜHEA ERICOIDES.

FRUTEX - - - sempervirens ?

CAULIS lignosus ramosus teres glaber, cortice cinereo lævi; *ramuli* subumbellati floriferi.

FOLIA in ramis confertissima parva, verticillatim sexfariam posita, bre-

vissimo vix conspicuo petiolo instructa, quo ad corticem adnata & appressa, cæterum horizontaliter patentia, ovalia, obtusa, crassa, dura, avenia, glabra; versus apicem incrassata; subtus nervo triangulari ad figuram folii insculpta; ramos densim investientia usque ad flores.

FLORES terminales in spica ovata coarctissima foliosa imbricata; singuli flosculi bracteis, duobus linearibus, subtriquestris, apice incrassatis, obtusis, duris ad latera folii floralis positus suffulti. Folia floralia obtegunt calycem; sunt figura ut reliqua folia caulina & quasi inversa; ad basin compressa; quare formam rhomboidalem assumunt; supra plana concava incurvata; subtus teretiusecula.

CALYX. *Perianthium* cylindricum quinque-dentatum, angulosum; dentibus

bus æqualibus obtusis linearibus;
ore ciliato.

COROLLA monopetala, infundibuliformis. *Tubus* calyce duplo longior versus limbum incurvus. *Limbus* subæqualis quinquefidus; *laciniæ* lineares obtusæ, duæ superiores, duæ laterales oppositæ, unica infima, quare flos bilabiatus apparet. *Faux* villo albo clauditur.

STAMINA. *Filamenta* quatuor limbo paulo longiora incurva inæqualia, ex villo faucis orta. *Antheræ* ovatæ.

PISTILLUM. *Germen* . . . *Stylus* filiformis longitudine staminum. *Stigma* simplex obtusum.

PERICARPIUM. *Capsula* ? - - -

SEMINA

HABITAT ad Caput Bonæ Spei.

Mit größerem Rechte kann man
diese Pflanze wegen der zweilippigen

gen Blumenkrone zu der 14ten Klasse *Didynamia* als zu der 4ten *Tetrandria* rechnen; und zwar würde sie wegen den Habitus gleich nach *Hebenstreitia* zu setzen seyn. Ich habe ihr den Namen des Herrn Barons Karl van der Lühse beigelegt, der in Wien besonders inländische Gewächse mit vieler Mühe und Sorgfalt kultivirt, und von dessen Güte ich diese, so wie viele andere seltene Capische Pflanzen erhalten habe.

Die Staubgefäße fand ich nicht zweimächtig (*Didynamia*); vielmehr waren alle unter sich etwas ungleich; und viel länger als der flache Rand der Blumenkrone. Ich habe überhaupt bei vielen Pflanzen aus der Klasse *Didynamia* besonders aus der Ordnung *Angiospermia* bemerkt, daß die Regel auf die Linne diese Klasse gründete, daß zwei Staubgefäße länger und zwei kürzer seyn sollen, nicht
all-

allzeit wahr sey, und ich könnte es mit unzähligen Beispielen, wo ich vier gleiche Staubgefäße sah, beweisen. Ich glaube vielmehr, daß diese Klasse besser nach der Blumenkrone zu bestimmen wäre, da würde aber freilich die Zahl und die Verschiedenheit in der Größe der Staubgefäße wegfallen, und *Salvia*, *Rosmarinus*, *Monarda*, *Verbena* und andere mehr in diese Klasse überwandern müssen.

Auffallend war es mir immer, warum man blos der Zahl der Staubgefäße wegen, diese von ihrer eigentlichen von der Natur angewiesenen Familie trennte; da man doch sonst bei der Bestimmung auf die Zahl nicht viel halten will. Schrank hat in seiner Flora diesen Zwang der Natur heben wollen, ob er aber so ganz richtig zu Werke gegangen, ob er nicht fremde unter die Anverwandten eingeschoben? überlasse ich jeden philo-

loso-

losofifchen Pflanzenuntersucher zu beurtheilen. Ich wenigften kann nicht begreifen, wie *Scabiosa*, *Globularia* &c. unter die rachenförmigen Blumen gehören können. So wie ich wüncfe die Pflanzen mit rachenförmigen Blumen aus der zweiten Klasse in die 14te verſetzt zu ſehen; eben ſo wüncfe ich es von *Viola* und *Faſione* aus der 19 in die 5 Klasse. Ich habe bei keiner böhmifche *Viola* noch die Staubbeutel verwachſen geſehen; ſondern ſie ſtehen aufrecht an einander gedrückt und bilden eine Röhre, und noch auffallender iſt es bei *Faſione montana*, wo die Staubbeutel nach der Entjungferung vollkommen frey wegſtehen. Will man dieſe Pflanzen bloß deßwegen, weil die Staubbeutel in einer Röhre, ohne verwachſen zu ſeyn aufrecht an einander gereiht ſind, ſie unter die Verwachſenbeuteliche und noch dazu Zuſammengeſetzt-blü-

blumige setzen; warum bringt man nicht mit eben diesem Rechte *Capficum*, *Solanum*, *Physalis*, &c. dahin? Ja ich fand bei einigen Arten von *Solanum* z. B. bei *Sol: tomentosum*, *sodomæum*, *tuberosum*, viele Blumen mit wirklich verwachsenen Staubbeuteln, die auf keine Art von einander konnten getrennt werden. Ich muß in diesem Falle Herrn Roth (*Flor. Germ.*) beistimmen, der *Fasione*, *Viola*, *Impatiens* in die fünfte Klasse übertrug. Unsere Systemen werden nie so rein gemacht werden, daß man nicht Unähnlichkeiten an einander zustellen gezwungen wird, warum wollen wir aber jene Ordnungen, die die Natur uns schon selbst zusammengestellt darbiethet noch durch auffallende Unähnlichkeiten verunstalten?

CANALIA.

Calyx communis polyphyllus ; proprius nullus. Corolla infundibuliformis quadripartita ; nectaria cum laciniis limbi alternantia.

5. CANALIA DAPHNOIDES. Fig. A. & B.

FRUTEX - - -

CAULIS lignosus, teres, cinereus, ramosus, trifidus. Rami trifidi, foliosi.

FOLIA conferta, erecta, acicularia, triquetra, fulcata, mucronata, breviter petiolata, glaberrima.

FLORES terminales sessiles, aggregati, speciosi.

CALYX *Perianthium commune* polyphyllum ; foliis lanceolatis subcoriaceis emarcidis mucronatis imbricatis. *Perianthium proprium* nullum.

Co-

COROLLA monopetala infundibuliformis. *Tubus* longus cylindricus, limbo quadruplo longior, ad limbum modicum vinctricosus; villosus. *Limbus* quadrifidus, æqualis; *laciniæ* obovatæ, duæ oppositæ exteriores obtusæ.

Nectaria. Corpuscula quatuor crassa, ovalia, extus convexa, intus plana, dorso pilis albis tomentosa, cum laciniis limbi alternant.

STAMINA. *Filamenta* octo, quatuor ad faucem corollæ brevia, quatuor in ventriculo tubi minima. *Antheræ* parvæ lineares, quatuor extra tubum, quatuor alternantes in ventriculo tubi inclusæ.

PISTILLUM. *Germen* oblongum tetragonum inferum. *Stylus* longitudine tubi filiformis. *Stigma* simplex acutum.

PERICARPIUM non vidi.

SEMINA non vidi.

HABI-

HABITAT ad Promontorium Bonæ
Spei.

Diese Pflanze gehört zur achten Klasse *Octandria*, *Monogynia*, und ist zwischen *Grubbia* und *Daphne* zusetzen; in des *Fussien generibus* würde ihr Platz in der 6ten Klasse zweiter Ordnung unter dem *Thymeleis* seyn.

Ich mag nicht die Blumendecke, wo sie nur allein und gefärbt da ist, den Kelch nennen, daher hieß ich sie auch in den Gattungsscharakter eine Blumenkrone. Von *Daphne* und *Pas-serina* unterscheidet sie sich durch die besonderen Nektarien; und von *Struthiola* hinlänglich durch die Zahl der Staubgefäße und Nektarien und den ganzen Habitus; übrigens kömmt sie im äusseren Ansehen der *Daphne* am nächsten, daher ich ihr auch den Trivialnamen *Daphnoides* beilegte; den Gattungsnamen aber gab ich ihr von
den

den Herrn Grafen Joseph Malabäila von Canal, der sich durch seinen Eifer viele Verdienste um die Kräuterkunde, besonders um die vaterländische sammelt, und mit vielen Kostenaufwand fremde Gewächse in seinen Gewächshäusern durchwintert, und sie mit Vergnügen zur weiteren Ausbreitung der Wissenschaft denen Studierenden öffnet. Man wird mit der Zeit jenes von diesen patriotisch denkenden Staatsbürger zu erwarten haben, daß ihn um die Kräuterkunde eben so verdient machen wird, wie einst Cliffort um Linne. Sein zum öffentlichen Gebrauch gewidmeter Garten ist der beste Lobredner seiner Verdienste, und das davon ausgearbeitete große Pflanzenwerk sein bleibendes Denkmal für die Nachwelt.

STRUTHIOLA. *Linn.*

Calyx nullus. Corolla monopetala, tubo filiformi elongato, fauce glandulis hirsutis nectariferis coronato.

6. STRUTHIOLA SULCATA.

STRUTHIOLA foliis ovatis imbricatis
sulcatis; floribus axillaribus.

FRUTEX - - - -

CAULIS lignosus durus, teres, ramosus, cortice fusco lævi, cicatricibus notato. *Rami* versus extremitatem conglobati, foliis dense vestiti, & floribundi.

FOLIA conferta ovata navicularia, sessilia integerrima acuminata, nervis prominentibus & canaliculis lineata, supra glabra concava, subtus villosiuscula; ceterum erecta, imbricata.

FLO-

FLORES ex alis foliorum sessiles, folitarii; in ramis fere ex ala cujuslibet folii flos e duobus *bracteis* linearibus obtusis folio brevioribus & occultatis.

CALYX nullus.

COROLLA monopetala infundibuliformis marcescens. *Tubus* filiformis elongatus villosus ad limbum ventricosus. *Limbus* quadripartitus planus tubo triplo brevior: *laciniis* ovatis acutis.

Nectarium. Glandulae quatuor ovatae nigrae, faucem cingentes, pilis albis involutae.

STAMINA. *Filamenta* quatuor brevissima. *Antherae* lineares flavae in ventriculo tubi occultatae.

PISTILUM. *Germen* - - - *Stylus* filiformis, longitudine tubi. *Stigma* simplex obtusum.

HABITAT ad caput Bonae Spei.

Ich habe diese Pflanze unter den Namen *Passerina spicata* erhalten, daß sie diese aber nicht seyn kann, zeigen ihre Charaktere; überhaupt unterscheiden sich die Arten der *Struthiola* von *Passerina* durch nichts anders, als das bloße Daseyn der drüsenartigen Nektarien. Besonders ist noch, daß in dieser Beschriebenen nur allezeit vier Nektarien zugegen sind, und die übrigen 8 dergleichen Drüsen haben. Die ganze Pflanze hat beinahe so viele Blumen als Blätter zugegen sind. Die Blätter sind auf die schönste Art mit fünf bis sieben tiefen Furchen ausgehöhlt, und mit eben so vielen hervorstehenden Nerven versehen.

DIOSMA.

Calyx pentaphyllus. Petala quinque.
 Nectaria quinque germini imposita.
 Cap-

Capfulæ quinque margine introsum coalitæ.

7. DIOSMA LANCIFOLIA.

DIOSMA foliis lanceolatis acuminatis,
margine cartilagineis ciliatis.

FRUTEX - - -

CAULIS erectus lignosus teres, ramosus, fuscus, villosus.

FOLIA lanceolata, acuminata, erecta, subserrulata, glabra, alterna breviter petiolata, margine cartilagineo & sparsis pilis ciliato, ceterum dura carnosâ, supra lævia punctulata, subtus venosa uninervia & margine modicum revoluta; in ramis floriferis imbricata.

FLORES terminales in umbella simplici. Ceterum nihil singulare observavi & partes fructificationis eadem ut in DIOSMA CAPITATA.

HABITAT ad Caput Bonæ Spei.

Ich war in Zweifel, ob diese Pflanze nicht *Diosma lanceolata* des Linne's seyn könnte; doch sind die Blätter weder eliptisch noch stumpf; sondern vollkommen lanzenförmig und zugespitzt, und unten mit drüfichten Punkten besetzt, aus denen feine kaum sichtbare Härchen entspringen. Der Rand ist mit knorpelartigen Drüsen besetzt aus denen etwas dickere und längere Haare entspringen, und dadurch ein Ansehen geben, als wenn er fein gesagt wäre.

PROTEA.

Calyx communis polyphyllus; proprius squamula emarcida. Petala quatuor dorso pilosa. Antheræ absque filamentis in cavitate petalorum.

PRO-

8. PROTEA PHYLLOIDES. *Linn.*

PROTEA foliis filiformibus bipinnatis,
capitulis terminalibus solitariis
lanatis.

FRUTEX - - -

CAULIS lignosus ramosus, cortice fusco, cicatricibus notato, glabro.

FOLIA alterna conferta, sessilia, filiformia, trifida aut bipinnata; semiteretia, apice mucronata, glabra; versus flores confertiora.

FLORES aggregati, capitati, pilis involuti.

CALYX. *Perianthium commune* imbricatum squamis linearibus mucronatis, emarcidis, fuscis, longis pilis hirsutissimis.

Perianthium proprium monophyllum. Squamula emarcida cordata acuminata margine ciliata.

COROLLA. Petala quatuor oblonga, apice dilatato subrotundo, concavo staminifero; supra fusca glabra, dorso pilis longis albis tomentosa.

STAMINA. *Filamenta* nulla. *Antherae* quatuor oblongae; in singula petali cavitate singula.

PISTILUM. *Germen* oblongum. *Stylus* longitudine petalorum, subulatus. *Stygma* incrassatum, obtusum, simplex.

PERICARPIUM nullum.

SEMEN unum subrotundum.

HABITAT ad Caput Bonae Spei.

Es ist keine Gattung, die unter ihren Arten eine größere Verschiedenheit in den Fructificationstheilen zeigt, als *Protea*. Als den Hauptcharakter nimmt Linne an, daß die Staubbeutel in der Höhlung unter den Spitzen der Blumen-

menblätter sitzen. Wenn auf keinen anderen Theil der Fructification dabei Rücksicht genommen wird; so kann man mit allem Rechte die Gattungen *Rhobala* des Aublet und *Embotbrium* des Forster eben unter die Gattung *Protea* bringen. Ich glaube, daß man die vielen Arten von *Protea*, ohne der Natur Gewalt anzuthun, sehr leicht in zwei Gattungen theilen könne, und zwar würde die Erste vier Blumenblätter und den oben angeführten essentiälen Gattungscharakter haben; (hieher gehören die meisten Arten mit fadenförmigen und gefiederten Blättern;) die andere aber eine einblättrige Blumenkrone, und da ist der von Gärtner angegebene Charakter wohl der Beste, nemlich: *Calyx nullus. Corolla monopetala quadripartita. Antheræ quatuor, petalis* (sollte heißen *laciniis*) *infra apicem insertæ. Stylus unicus. Nux unilocularis evalvis.*

Ich

Ich kann nicht einsehen, warum man die ehemals getrennten, *Leucodendron* und *Protea* wieder vereinigte.

ERICA.

Calyx tetraphyllus; corolla monopetala quadrifida. Filamenta thalamo inserta; Antheræ bifidæ. Capsula quadrilocularis.

* *Mutica. c. Foliis ternatis.*

9. ERICA SCABRA.

ERICA mutica, foliis ternis ovatis integris margine revolutis glabris, caule hispido scabro, floribus umbellatis globosis.

FRUTEX - - -

CAULIS lignosus solidus ramosus, teres, cortice dense hispido, scabro

bro, cinereo vestitus. Ramuli
solum pubescentes.

FOLIA terna ovata acuminata integer-
rima breviter petiolata, crassa,
dura, grabra, nitida, margine re-
voluta, præsertim versus apicem,
& sic cavitatem formantia, sericea.

FLORES terminales umbellati. *Pedun-
culi* duobus, minutis, emarcidis
squamulis lineari-acutis ornati.

CALYX tetraphyllus; foliola linearia
parva.

COROLLA monopetala globosa glabra,
quadridentata; dentibus erectis.

STAMINA in corolla inclusa. *Anthe-
ræ* bifidæ, muticæ.

PISTILLUM. *Germen* subrotundum. *Sty-
lus* filiformis staminibus longior.
Stigma planum discoideum.

HABITAT ad Caput Bonæ Spei.

Am nächsten scheint sie mir ver-
wandt zu seyn mit *Erica hispida* des
Thun-

Thunbergs; doch unterscheidet sie sich von ihr durch den vierblättrigen Kelch, und die platte scheibenrunde Narbe. Ich erhielt sie unter den Namen: *Erica ciliaris*, mit der sie aber auf keine Art eine und die nemliche Pflanze seyn kann. Besonders schön zeichnen sich die Blätter unter dem Mikroskope aus, wo sie gleichsam aus lauter rundlichen kleinen glänzenden Drüsen zusammengesetzt erscheinen.

Mutica. d. Foliis quaternis.

10. ERICA LANIFLORA.

ERICA mutica, foliis quaternis linearibus lanatis, floribus terminalibus solitariis curvatis clavatis hirsutis.

FRUTEX - - -

CAULIS solidus lignosus, ramosissimus, teres, fuscus, glaber, versus extremitates epidermide villosa vestiti-

stitus, quæ ætate evanescit. *Ramuli* filiformes pubescentes.

FOLIA quaterna linearia plana obtusa imbricata calycem involventia; longis pilis crispis subtus lanata, supra glabra,

FLORES speciosi solitarii ramulos terminant.

CALYX. *Perianthium* tetraphyllum: foliolis persistentibus linearibus carinatis obtusis hirsutis, ad figuram foliorum; sub ipso calyce quasi calyculus minutus constans quatuor foliolis minutissimis filiformibus ciliatis, conspicitur.

COROLLA monopetala tubulosa elongata incurvata, hirsuta, *Tubus* infra medium ventricosus incurvus. *Limbus* quadrifidus erectiusculus, laciniis obcordatis acutis.

STAMINA. *Filamenta* octo capillaria receptaculo inserta longitudine

corollæ. *Antheræ* bifidæ oblongæ muticæ.

PISTILLUM. *Germen* subrotundum. *Stylus* filiformis staminibus longior.

Stigma simplex capitatum.

PERICARPIUM non vidi.

HABITAT ad Caput Bonæ Spei.

Ich habe diese schöne und ansehnliche Pflanze unter den Namen *Erica tubiflora* erhalten. Dafs sie dieselbe aber nicht seyn kann, beweiset meine Beschreibung. Mit denen übrigen *corollis cylindricis* und *clavatis* aufgestellten Arten in der Thunbergischen Dissertation *de Erica*, kommt sie ebenfalls nicht überein. Von *Erica coccinea* unterscheidet sie sich schon durch *Folia quaterna* und *Flores terminales*; von *Erica grandiflora* durch *Folia lanata* und *Flores terminales*; von *Erica cylindrica*, *curvisflora* und *tubiflora* durch: *Folia lanata* und *Flores hirsutis*;

tos ; auf eben diese Art von *Erica glandulosa*. Mit *Erica cerinthoides* kann sie wegen den Kelch nicht eine und die nemliche Art seyn.

II. ERICA CAMPANULATA.

ERICA mutica, foliis quaternis triquetris glabris ; floribus campanulatis terminalibus.

FRUTEX - - - -

CAULIS lignosus, teres, ramosissimus, fuscus ; epidermis cinerea pubescens. *Rami* virgati ; *ramuli* filiformes breves, floribus undique onusti.

FOLIA quaterna acicularia, triquetra, incurva, acuminata, erecta, subimbricata glaberrima, solum ramulos ornant.

FLORES terminales solitarii, aut bini, plerumque autem tres, rarius plures

res umbellati; pedunculi breves filiformes.

CALYX minimus; foliolis quatuor acuminatis, ad basin dilatatis, carinatis, glabris.

COROLLA campaniformis quadrifida glabra. *Limbus* æqualis, erectus, acutus.

STAMINA filiformia corolla paulo breviora. *Antheræ* oblongæ, bifidæ, muticæ,

PISTILLUM. *Germen* rotundum. *Stylus* filiformis erectus staminibus duplo longior. *Stigma* simplex capitatum.

PERICARPIUM non vidi.

HABITAT ad Caput Bonæ Spei.

Diese *Heide* kömmt der *Erica purpurascens* und *vaga* des Thunbergs am nächsten, für welche letztere ich sie auch Anfangs hielt; doch unterscheidet sie sich genug.

nugsam durch ihre geschirmte Endblumen. Sie ist eine Prachtpflanze; indem der Stengel und die Aeste mit den kurzen blumentragenden Zweigen sehr dicht besetzt sind, und man beinahe nichts als rothe ansehnliche Blumen sehen kann.

JIRASEKIA.

Calyx quinquepartitus. Corolla monopetala quinquepartita. Stamina pilis articulatis involuta.

12. JIRASEKIA ALPINA. Fig. 2. A. & B.

PLANTA herbacea pusilla.

CAULIS prostratus filiformis repens, fibrillas radicales capillares simplices terræ immittens, glaber, biflorus.

FOLIA conjugata opposita, suborbicularia in petiolum brevem femiamplexicaulem desinentia, obtusa integerrima avenia plana glaberrima.

Ex suprema conjugatione foliorum pedunculi duo nudi.

CALYX. *Perianthium* monophyllum, profunde quinquepartitum, parvum persistens, laciniis linearibus acutis, erectis.

COROLLA monopetala subcampaniformis usque ad calycem quinquepartita; *laciniis* erectis obovatis æqualibus, obtusis striatis.

STAMINA. *Filamenta* quinque filiformia erecta pilosa; pilis articulatis albis involuta. *Antherae* ovatae simplices fulvae.

PISTILLUM. *Germen* ovatum superum. *Stylus* longitudine staminum filiformis erectus. *Stigma* simplex acutum.

PERICARPIUM non vidi.

HABI-

HABITAT in alpidibus Salisburgensibus,
locis paludosis cum *Drosera ro-*
tundifolia.

Ich habe die er ob schon kleinen aber doch sehr schönen Pflanze den Namen von ihrem Entdecker Herrn Johann Wenzel Jirasek beigelegt, von dem ich gleich Anfangs dieser Beobachtungen gesprochen habe. Bisher wufste ich noch von keinem Petandristen der seine Staubgefäße so schön beinahe, wie bei *Tradescantia* in gegliederte Haare eingehüllt hätte; es war mir daher bei der Zergliederung sehr überraschend.

Dem Naturforscher kann es nie fehlen selbst bei schon bekannten Pflanzen manches noch zu bemerken. Ich will daher noch einige Beobachtungen von etwelchen Geranien beifügen.

13. GERANIUM MACRORHIZON. Lin.

Syst. veget. Alton hort. Kew. II. p. 433

Jacq. collect. I. p. 258. Icon. rar. tab.

d 2

Ich

Ich weiß nicht, wie weit der Begriff
"die Staubgefäße sind an ihrer Basis
"verwachsen,, zu bestimmen sey; und
ob er manchmal nicht in einem zu
weitläufigen Verstande genommen wer-
de. Wenn man diese Art Storch-
schnabl mit den übrigen Arten ver-
gleicht; so findet man allerdings eine
auffallende Verschiedenheit in den
Staubgefäßen. Bei *Geranium macro-
rhizon* erscheinen sie vollkommen frey.
Sie sind länger als die Blumenkrone,
aufrechtstehend, fadenförmig, gegen
die Basis zu werden sie etwas breiter
und bekommen an beiden Seiten eine
durchsichtige häutige schmale Hervor-
ragung, durch welche sie sich an der
Basis, wo sie ihren Ursprung nehmen,
gleich verbinden. Während der Be-
gattung sind die Spitzen der Staubfä-
den alle 10 ringsherum einwärts ge-
gen den Griffel gebogen; nach Voll-
endung derselben richten sie sich in
die

die Höhe. Die Staubbeuteln enthalten einen gelben Befruchtungsstaub, der sich unter dem Mikroskop als vollkommen runde und linsenförmige Körper zeigt. Nach der Entjungfrung fällt jeder Staubbeutel sogleich ab. Der Griffel ist länger als die Staubgefäße, fadenförmig, gegen die Narbe zu allmählig dicker, aufrechtstehend und mit dem obern Theile und der Narbe gegen die Staubgefäße gekrümmt. Fünf Narben, die während der Begattung zusammengeschlossen sind, so, daß man sie für eine einfache köpfige Narbe halten könnte, krümmen sich zu den Staubbeuteln, und lassen nur an der innern Seite eine Spalte, durch welche sie den befruchtenden männlichen Staub aufnehmen. Nach vollendeter Begattung werden die Narben etwas ausgesperrt und manchmal fingerförmig ausgebreitet. Die innere Seite der Narben ist ganz

ganz mit Drüsen bedeckt, die während der Begattung eine Feuchtigkeit absondern, an welche der männliche Staub anklebet. Unter den fünf wechselweis stehenden Staubgefäßen befinden sich fünf runde fleischige hervorragende Drüsen, die während der Befruchtung einen wasserhellen honigfüßen Saft ausschwitzen, der immer an der Basis der Kelchblätter zu finden ist. Nach der Befruchtung trocknen diese Drüsen ein, und sondern keinen Saft mehr ab. Der Kelch besteht aus fünf Blättern; die zusammen einen aufgeblasenen Körper bilden; die zwei äußeren Blättchen sind breiter und schließen die drei inneren ein; alle sind häutig, durchsichtig, und mit drei starken hervorragenden grünen Hauptnerven versehen, die gegen das Ende zusammenstoßen, und noch über dasselbe in einem weichstachlichten Fortsatz herausgehen.

14. PELARGONIUM VITIFOLIUM.

*l'Heret. geran. n. 65. Aiton hort. Kew II.
p. 425.*

GERANIUM VITIFOLIUM. *Linn. syst. veg. Cavanill. Ceran. n. 352.*

Cavanilles giebt in seiner vierten Dissertation *de Geranio* diesen Storchschnabl das unterscheidende Merkmal von *Geranio papilionaceo*, daß die Blätter entgegengesetzt seyen; ich habe aber dieses bei dem in Garten des Herrn Grafen von Canal kultivirten nie gesehen. Dem auffallendsten Unterschied wird aber stets die Blume selbst geben.

Die Blumen stehen in einem Köpfchen beisammen. Der Kelch ist einblättrig und in fünf tiefe Einschnitte getheilt, wovon drei äussere breiter und drei innere schmaller sind, alle aber einen weichstachlichten grünen Fort-

Fortfatz am Ende haben. Die Röhre des Kelches ist kurz und macht, wo das Nektarium auf den sehr kurzen Blumenstiel aufsitzt, einem Höcker. Die Blumenkrone ist fünfblättrig, rosenfärbig; die zwei obersten sind breiter, verkehrt eirund, und die zwei an den Seiten stehenden und das unterste schmaler, fast lanzettförmig; doch alle vollkommen ganz und zugerundet. Die drei unteren Blumenblätter haben an ihrer Basis eine zweispaltige sehr kurze dunkelrothe Rippe, die zwei oberen auf der Unterfläche eine starke weisse zweitheilige Rippe, und sind auf der Oberfläche etwas über der Basis in der Entzweitheilung der Rippe mit ästigen schwarzrothen Lienen bezeichnet. Staubgefäße sind 10 zugegen, die alle in eine Röhre verwachsen sind; fünf größere wechseln mit fünf kürzeren ab; doch tragen nur die fünf längeren Staubbeutel; und an den
fünf

fünf kürzeren bemerkt man auch noch bei geschlossenen Blumen nicht die geringste Spur von denselben. Die Staubbeutel sind roth, und der Staub ist ochergelb, und zeigt sich unter den Mikroskop als vollkommen runde Kügelchen.

15. PELARGONIUM PAPILIONACEUM.

L'Heret. geran. n. 58. Aiton hort. Kew. II. p. 423.

GERANIUM PAPILIONACEUM. *Linn. Syst. veget. Cavanill. diff. de Geran. n. 351.*

Die Staubgefäße sind alle in einen Körper verwachsen. Das oberste ist das breiteste, die ihm zur Seite stehenden sind dünner und kürzer. Diese drei sind bei der Verwachsung angefangen purpurroth bis an die Basis gefärbt; die zwei folgenden sind tiefer getrennt, fleischfarb und länger als die vorigen endlich die zwei untersten sind weiß, noch tiefer getrennt und wechseln mit drei

drei sehr kurzen fadenförmigen unfruchtbaren Fäden ab. Es sind also 10 Staubfäden vorhanden, wovon die 7 längeren blos Staubbeuteln tragen; die Staubbeuteln sind fleischfärbig; der Staub ist gelbroth, und zeigt sich als kleine runde Kügelchen.

Ueberhaupt habe ich bei allen Arten des *Pelargoniums* gefunden, daß immer der oberste Staubfaden breiter und länger als die übrigen, sey.

Erklärung der Kupfertafel.

Fig. 1. A. Ein Zweig von *CANALIA DAPHNOIDES* nach verjüngtem Maassstab.

B. Die Blumenkrone in natürlicher Grösse.

Fig. 2. A. *JIRASEKIA ALPINA* in natürlicher Grösse; bei mehreren Exemplären waren aber die Blätter etwas grösser.

B. Ein einzelnes Staubgefässe mit seinen gegliederten Haaren stark vergrößert.

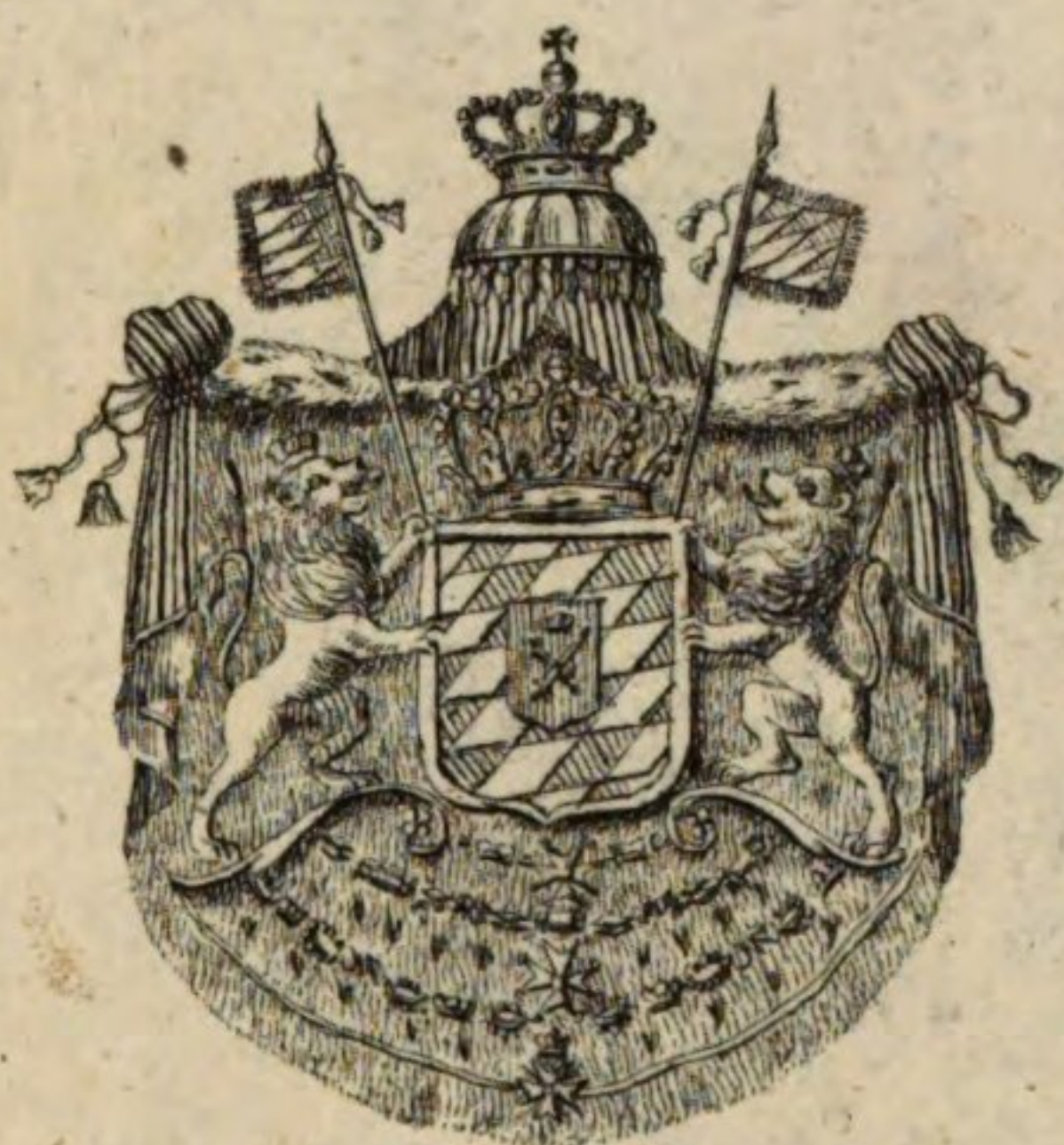
Fig. 1.



Fig. 2.



Joh. Berka sc.



**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

Schmidt, Franz Willibald,

Franz Willibald Schmidt ausserordentlicher Lehrer der philosophischen
Botanik Neue und Seltene Pflanzen nebst einigen andern Botanischen
Beobachtungen

Prag 1793

Phyt. 621

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10303206-1

VD18 11597380